

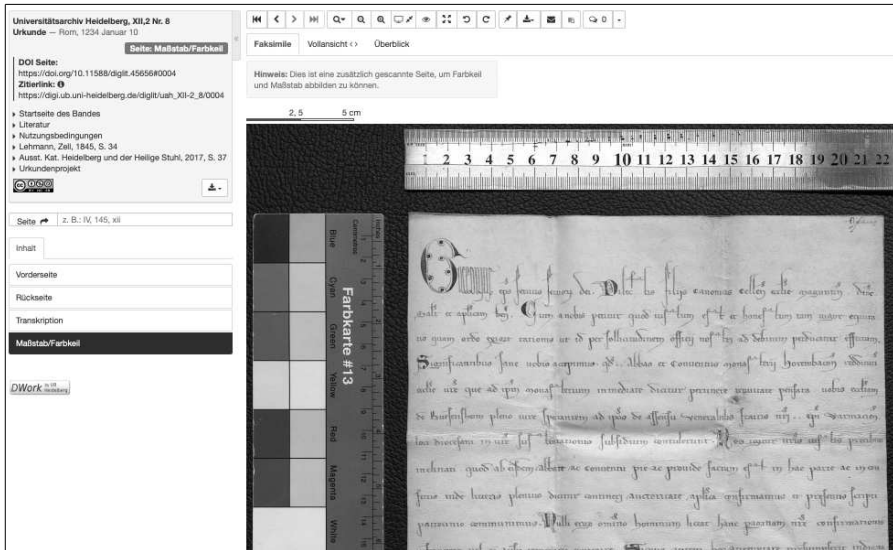
Digitalisierung, Erschließung und Onlinestellung der Urkunden des Universitätsarchivs Heidelberg

Das Universitätsarchiv Heidelberg verwahrt 1.760 Urkunden aus den Jahren 1234 bis 1816, die in einem direkten Bezug zur Geschichte der Universität Heidelberg stehen. Sie wurden in einem von der Stiftung Kulturgut Baden-Württemberg geförderten Projekt von November 2016 bis Dezember 2018 bestandserhalterisch geprüft, erschließungstechnisch ergänzt, digitalisiert und letztlich im ersten Quartal 2019 ins Internet gestellt.¹

Bei einem Teil der Urkunden konnte auf vorhandene Editionen – vor allem auf die Einträge in dem von Eduard Winkelmann zum Anlass des 500-jährigen Jubiläums der Heidelberger Universität im Jahre 1886 veröffentlichten „Urkundenbuch der Universität Heidelberg“ – verwiesen werden. Da beispielsweise das von Winkelmann bearbeitete Urkundenbuch inzwischen auch in digitalisierter Form zugänglich ist,² führt nun ein direkter Link vom neu erstellten Digitalisat des Originals zur entsprechenden Seite der Edition. Allerdings gab Winkelmann kein Urkundeninventar der Universität Heidelberg heraus, sondern konzentrierte sich auf die Sammlung und Erschließung der für ihre Geschichte unmittelbar relevanten Quellen, indem er auch auf die Überlieferung anderer Archive und andere Quellengattungen wie Notizen in den Amtsbüchern des Heidelberger Rektors zurückgriff.³ Dagegen blieben mehr als zwei Drittel des Urkundenbestandes im Universitätsarchiv von ihm gänzlich unberücksichtigt, da dort nicht nur die in der Edition erfassten, bedeutenden Urkunden, wie die Erlaubnis zur Gründung der Universität Heidelberg durch Papst Urban VI. vom 23. Oktober 1385 und die Gründungsurkunde des Pfalzgrafen vom 1. Oktober 1386,⁴ weitere päpstliche Privilegierungen und pfalzgräfliche Privilegienbestätigungen, Reformen und Urkunden mit den grundlegenden rechtlichen wie wirtschaftlichen Ausstattungen der Universität Heidelberg verwahrt werden. Die Mehrzahl der Urkunden stammt vielmehr aus übernommenen Archiven von Klöstern und

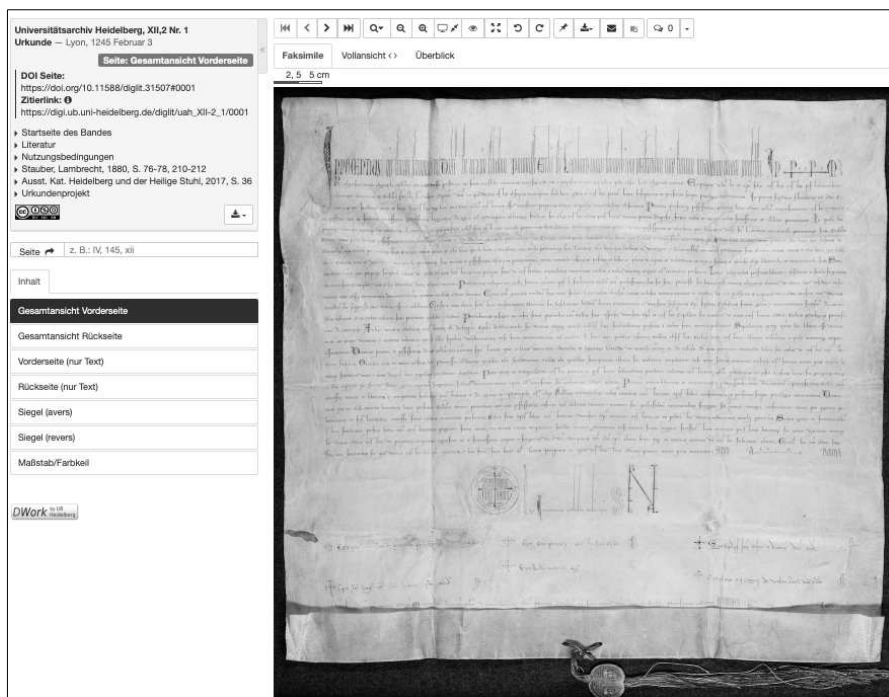
Die digitalisierte Gründungsurkunde von 1386, Dokumentansicht und Scan-Ansicht (Universitätsarchiv Heidelberg, XII, 1 Nr. 2; https://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/uah_XII-1_2)

Stiften, die Mitte des 16. Jahrhunderts zur Finanzierung der Universität inkorporiert wurden und deren Urkunden als Belege für die damit übertragenen Besitztitel dienten. Es handelt sich dabei um päpstliche Privilegien, Rentengeschäfte und private Memorialstiftungen für die Zisterzienserinnenklöster Weidas und Daimbach bei Alzey, das Prämonstratenserstift Münsterdreisen, das weltliche Chorherrenstift Zell (beide auch Oberamt Alzey), das Dominikanerinnenkloster St. Lambrecht bei Neustadt und das Antoniterhaus Alzey.⁵ In der ältesten im Original erhaltenen Urkunde des gesamten Archivbestandes bestätigte Papst Gregor IX. am 10. Januar 1234 die Übertragung der Pfarrei Biedesheim und ihrer Einkünfte durch das Kloster Hornbach an das Stift Zell.⁶

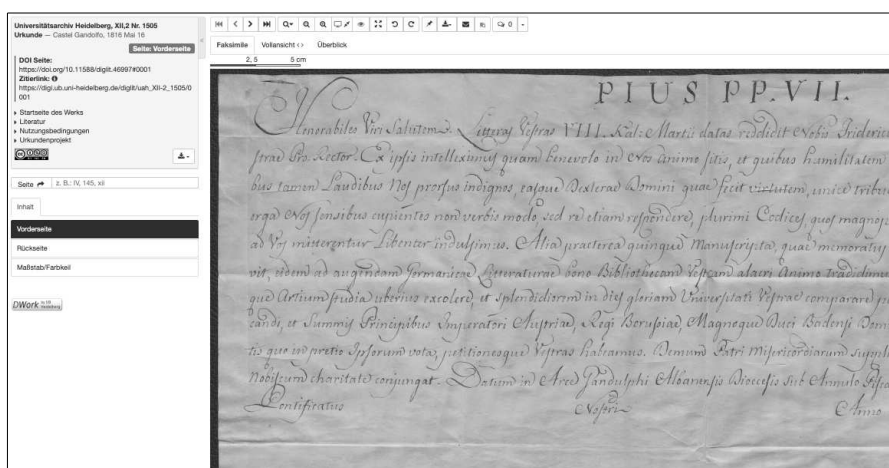


Ansicht der digitalisierten Urkunde (Universitätsarchiv Heidelberg, XII, 2 Nr. 8 von 1234 mit Farbkeil und Maßstab; https://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/uah_XII-2_8/0004/image)

Gehört dieses Dokument mit 20 x 22,5 cm zu den kleineren Pergamenturkunden, kann das Kloster Lamprecht mit dem einzigen feierlichen Privileg des Bestandes aufwarten – es misst 57 x 61,5 cm, Papst Innozenz IV. bestätigte darin am 3. Februar 1245 der Priorin und dem Konvent deren Besitzungen.⁷ Auch die jüngste Urkunde im Universitätsarchiv vom 16. Mai 1816 stammt aus der päpstlichen Kanzlei. Ihre eigentliche Bedeutung für die Universitätsgeschichte war jedoch lange Zeit durch die sehr schlichte Findbuchnotiz „Papst Pius VII. schreibt an die Universität Heidelberg: Rückgabe von Manuskripten“ verdeckt. Da auch Winkelmann in seinem entsprechenden Regest das Original nicht erwähnt,⁸ wurde es erst im Rahmen der Vorbereitungen zu der 2017 im Kurpfälzischen Museum gezeigten Archivausstellung „Heidelberg und der Heilige Stuhl“ gewürdigt.⁹ Mit diesem Breve teilte Papst Pius VII. dem Prorektor und dem Senat der Heidelberger Universität die Überbringung ihres Schreibens durch den ehemaligen Prorektor Friedrich Wilken mit und kündigte nichts Geringeres als die Rückgabe eines Teils der 1622 nach Rom verbrachten Palatina-Handschriften an die Universität an.¹⁰



Gesamtansicht der digitalisierten Urkunde (Universitätsarchiv Heidelberg, XII, 2 Nr. 1 von 1245; https://digi.lib.uni-heidelberg.de/diglit/uah_XII-2_1/0001/image)



Detailansicht der digitalisierten Urkunde (Universitätsarchiv Heidelberg, XII, 2 Nr. 1505 von 1816; https://digi.lib.uni-heidelberg.de/diglit/uah_XII-2_1505/0001/image)

Der gesamte Urkundenbestand des Universitätsarchivs wurde im erwähnten Findbuch in rein chronologischer Ordnung verzeichnet. Formal ist er durch die beiden Signaturen XII, 1 und XII, 2 unterteilt – eine Bezeichnung, die jedoch vornehmlich aus der einstigen Art der Aufbewahrung in zwei getrennten Schränken resultiert und weniger chronologische oder inhaltliche Gründe hat. Bei einer Sichtung im Vorfeld des Projektes traten nicht nur Mängel in der Verzeichnung wie beispielsweise fehlende Angaben zu Material und Sprache, sondern auch erhebliche Datierungsfehler zutage.¹¹ Hinzu kommt eine ausgesprochen disparate Form der Findbuch-Verzeichnung, die sich bei den Klosterurkunden zumeist in der knappen Nennung von einem oder zwei Personennamen und einem Ortsnamen erschöpft, bisweilen ergänzt durch ein einzelnes Betreff-Stichwort. Hier erwies sich ein in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts angelegtes Repertorium als hilfreich, das nicht nur eine Auflistung durchnummerierter Kurzregesten enthält, sondern auch in fünf Abteilungen gegliedert ist:¹² 1. Urkunden zur Universität Heidelberg, 2. Urkunden zur Kollektur St. Lambrecht, 3. Urkunden zu Geld-, Frucht- und Weingefällen der Kollektur St. Lambrecht, 4. Urkunden zur Kollektur Zell, 5. Urkunden zu Geld-, Frucht- und Weingefällen der Kollektur Zell. So wurde es möglich, die rein chronologische Reihung des Gesamtbestandes im Inventar durch eine Rekonstruktion der ursprünglichen Provenienzen zu ersetzen, die nun erstmals einen gezielten Zugriff auf die größeren Teilbestände erlaubt:

Heidelberg, Universität (770 Verzeichnungseinheiten [1295] 1345–1816):

https://www.ub.uni-heidelberg.de/helios/digi/uah_heidelberg_universitaet.de.html

Zell, Stift (140 Verzeichnungseinheiten [1179] 1234–1550):

https://www.ub.uni-heidelberg.de/helios/digi/uah_zell_stift.de.html

Zell, Kollektur (385 Verzeichnungseinheiten 1569–1774):

https://www.ub.uni-heidelberg.de/helios/digi/uah_zell_kollektur.de.html

Lambrecht, Kloster (210 Verzeichnungseinheiten 1244–1552):

https://www.ub.uni-heidelberg.de/helios/digi/uah_lambrecht_kloster.de.html

Lambrecht, Schaffnei (106 Verzeichnungseinheiten 1554–1780):

https://www.ub.uni-heidelberg.de/helios/digi/uah_lambrecht_schaffnei.de.html

Weidas, Kloster (69 Verzeichnungseinheiten 1326–1553):

https://www.ub.uni-heidelberg.de/helios/digi/uah_weidas_kloster.de.html

Alzey, Augustinerkloster (80 Verzeichnungseinheiten 1393–1551):

https://www.ub.uni-heidelberg.de/helios/digi/uah_alzey_augustinerkloster.de.html

Der Gliederungspunkt „Heidelberg, Universität“ umfasst allerdings nicht nur Urkunden dieser Provenienz, sondern auch solche aus folgenden Klöstern und Stiften, die eine zu rudimentäre Überlieferung im Universitätsarchiv aufweisen, um einen eigenen Gliederungspunkt zu erhalten: Das Augustinerkloster Heidelberg, das Dominikanerkloster Worms, das Antoniterhaus Alzey, das Wilhelmitenklster Marienpfort, das Prämonstratenserstift Münsterdreisen sowie die Erbschaften Schlöer und Schick. Auf deren Herkunft wird bei der digitalen Präsentation der einzelnen Urkunden jeweils im Feld „(Vor-)Provenienz“ verwiesen.

Die Digitalisierung (mit insgesamt 20.063 Scans) wurde zum Großteil im Universitätsarchiv mit dem Aufsichtsfarbscanner book2net Profi II A2 durchgeführt. Bei einem Urkundenformat über DIN-A2 erfolgte die Durchführung der Scanarbeiten im

Digitalisierungszentrum der Universitätsbibliothek – dies war bei 172 von insgesamt 1.760 Urkunden der Fall, also bei ca. 10% des Bestandes. Vor der Digitalisierung wurden die einzelnen Urkunden zudem auf ihren Erhaltungszustand geprüft und bei Bedarf zunächst zur Restaurierung an das Institut für Erhaltung von Archiv- und Bibliotheksgut in Ludwigsburg übergeben. Die Digitalisierung selbst erfolgte wie üblich von mehreren Ansichten, sodass in dieser Reihenfolge die komplette Vorder- und Rückseite, die Vorderseite mit wenn nötig angehobener Plica, noch einmal die Vorder- und Rückseite mit dem reinen Textausschnitt (bei Libellformen auch alle weiteren Seiten) und schließlich die Vorderseite mit Maßstab und Farbkeil sowie Avers und Revers eines jeden Siegels zur Verfügung stehen. Während an der Digitalisierung mehrere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Hilfskräfte im Wechsel beteiligt waren, wurde die kritische Durchsicht des im Word-Format vorliegenden Urkundenfindbuchs, die Überführung der ergänzten und gegebenenfalls korrigierten Einträge in ein Tabellenformat und die Zuordnung der Klosterprovenienzen auf der Grundlage des alten Repertoriums auf zwei halben akademischen Stellen durchgeführt.¹³

Seit Abschluss der Digitalisierung und Erschließungsüberprüfung werden die Bild- und Erschließungsdaten über das DWORK-System¹⁴ durch die Universitätsbibliothek Heidelberg für das Universitätsarchiv verwaltet und angeboten (hosting) und unter Gewährleistung der digitalen Langzeitarchivierung online zur Verfügung gestellt. Die Metadaten können per OAI-Schnittstelle abgerufen werden und enthalten alle zur Nutzung durch den DFG-Viewer notwendigen Angaben. Auf der Homepage des Universitätsarchivs ist eine gleichzeitige Online-Recherche im Urkundenbestand und im Altbestand (RA) des Archivs über ACTApro Web möglich,¹⁵ von wo jeweils Links auf die zugehörigen Digitalisate im DWORK-System verweisen. Parallel werden die Digitalisate zudem über die europäische Plattform „Monasterium.net – Das virtuelle Urkundenarchiv Europas“¹⁶ der internationalen Forschung bekannt gemacht.

Anmerkungen

- 1 https://www.ub.uni-heidelberg.de/helios/digi/uah_urkunden.html (für alle Zugriffe gilt, wenn nicht anders angegeben, letztmals eingesehen am 22.5.2019). Bei fehlenden Originalen wurden auch Urkundenabschriften digitalisiert, deren Inhalte bis in die zweite Hälfte des 12. Jhs. zurückreichen. Zum Teil ebenfalls online einsehbar sind die in der Universitätsbibliothek Heidelberg liegenden Urkundenfonds mit 426 Heidelberger Urkunden („Alte Sammlung“) aus dem Nachlass des Frankfurter Patriziers und Privatgelehrten Johann Carl von Fichard, 298 Urkunden aus dem Nachlass des Heidelberger Malers Christian Barth, 18 Urkunden aus dem Nachlass des Privatlehrers und Gelehrten Georg Anton Batt, 473 Urkunden (und 162 autographe Urkundenabschriften) vornehmlich zur Geschichte der Pfalz aus dem Bestand des protestantischen Pfarrers Johann Georg Lehmann, 100 italienische Urkunden aus dem Kloster Brondolo sowie 1.426 Urkunden, Briefe und Archivalien aus der Sammlung des Weinheimer Kaufmanns Ernst Fischer (<https://www.ub.uni-heidelberg.de/allg/benutzung/bereiche/handschriften/urkunden.html>).
- 2 Urkundenbuch der Universität Heidelberg, Bd. 1: Urkunden, Bd. 2: Regesten, hg. von Eduard Winkelmann, Heidelberg 1886 (<https://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/winkelmann1886bd1/>; <https://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/winkelmann1886bd2/>).
- 3 Der ältere Teil der Rektorbücher aus den Jahren 1385 bis 1625 – Universitätsarchiv Heidelberg (UAH), RA 653–682 – wird im laufenden DFG-Projekt „Archivische Findmittel und Quellen: Digitalisierung von Gründungsdokumenten und Statuten sowie Matrikeln und Personalverzeichnissen der baden-württembergischen Universitätsarchive Freiburg,

- Heidelberg, Hohenheim, Stuttgart und Tübingen“ digitalisiert und grob erschlossen (<http://gepris.dfg.de/gepris/projekt/415666607>, Heidelberger Projektteil: <https://www.uni-heidelberg.de/uniarchiv/forschung/dfg-projekt.html>). Als Edition sind bisher zwei Bände erschienen: Die Rektorbücher der Universität Heidelberg, Bd. 1, 1386–1410, hg. von Jürgen Miethke und bearb. von Heiner Lutzmann, Hermann Weisert (*Libri actorum Universitatis Heidelbergensis, Series A, Reihe A I. 1–3*), Heidelberg 1986–1999 (<https://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/miethke1986/>); Die Rektorbücher der Universität Heidelberg, Bd. 2, 1421–1451, hg. von Jürgen Miethke und bearb. von Heiner Lutzmann (*Libri actorum Universitatis Heidelbergensis, Series A, Reihe A II. 1–2*), Heidelberg 2001–2003 (<https://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/miethke2001/>).
- 4 UAH, XII, 1 Nr. 1 und 2 (https://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/uah_XII-1_1; https://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/uah_XII-1_2); vgl. auch Beschreibungen und Abbildungen im Katalog: Päpste – Kurfürsten – Professoren – Reformatoren. Heidelberg und der Heilige Stuhl von den Reformkonzilien des Mittelalters bis zur Reformation. Katalog zur Ausstellung im Kurpfälzischen Museum vom 21. Mai bis 22. Oktober 2017, hg. vom Universitätsarchiv Heidelberg durch Heike Hawicks und Ingo Runde sowie vom Historischen Verein zur Förderung der internationalen Calvinismusforschung e. V. und vom Kurpfälzischen Museum Heidelberg, Ubstadt-Weiher u.a. 2017, Nr. 1.01, S. 13 und Nr. 1.02, S. 14; durchgesehene Online-Version: www.uni-heidelberg.de/md/uniarchiv/heidelberg_und_der_heilige_stuhl_web.pdf.
 - 5 Vgl. die Karten in Heidelberg und der Heilige Stuhl (wie Anm. 4), S. 26–31 und zuletzt mit Literatur Heike Hawicks, Klöster, Kanzler, Konservatoren. Das kirchliche Umfeld der Universität Heidelberg vom späten Mittelalter bis in die Frühe Neuzeit, in: Universitäten und ihr Umfeld. Südwesten und Reich in Mittelalter und Früher Neuzeit. Beiträge zur Tagung im Universitätsarchiv Heidelberg am 6. und 7. Oktober 2016 (Heidelberger Schriften zur Universitätsgeschichte 7), hg. von Benjamin Müsegades, Ingo Runde, Heidelberg 2019, S. 165–199, hier S. 198f.
 - 6 UAH, XII, 2 Nr. 8 (https://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/uah_XII-2_8); vgl. Heidelberg und der Heilige Stuhl (wie Anm. 4), Nr. 2.07, S. 37.
 - 7 UAH, XII, 2 Nr. 1 (https://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/uah_XII-2_1); vgl. Heidelberg und der Heilige Stuhl (wie Anm. 4), Nr. 2.06, S. 36.
 - 8 Urkundenbuch 2 (wie Anm. 2), Nr. 2709, S. 348.
 - 9 Heidelberg und der Heilige Stuhl (wie Anm. 4), Nr. 7.07, S. 106.
 - 10 UAH, XII, 2 Nr. 1505 (https://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/uah_XII-2_1505); vgl. Heidelberg und der Heilige Stuhl (wie Anm. 4), Nr. 7.07, S. 106; Heike Hawicks, Ingo Runde: Kriegsbedingte Verluste von Kulturgütern und deren partielle Restitution am Beispiel zweier Papsturkunden der Jahre 1387 und 1816 aus dem Universitätsarchiv Heidelberg, in: *Homo heidelbergensis. Festschrift für Klaus-Peter Schroeder zum 70. Geburtstag*, hg. von Pirmin Spiess, Christian Hattenhauer, Michael Hettinger (Stiftung zur Förderung der pfälzischen Geschichtsforschung, Reihe B: Abhandlungen zur Geschichte der Pfalz, Bd. 18), Neustadt an der Weinstraße 2017, S. 333–354, hier S. 346–354; Heike Hawicks, Ingo Runde: Die Kaiser in Heidelberg am Wendepunkt von Waterloo und Friedrich Wilkens Ringen um die Rückgabe der Bibliotheca Palatina 1815–1816, in: Heidelberg. Jahrbuch zur Geschichte der Stadt, JG 22, 2018, Heidelberg 2017, S. 175–183.
 - 11 Sichtung durch Heike Hawicks für ihren Beitrag: Situativer Pergament- und Papiergebrauch im späten Mittelalter. Eine Fallstudie anhand der Bestände des Stadtarchivs Duisburg und des Universitätsarchivs Heidelberg, in: *Papier im mittelalterlichen Europa. Herstellung und Gebrauch (Materiale Textkulturen 7)*, hg. von Carla Meyer, Bernd Schneidmüller, Sandra Schultz, Berlin, New York 2014, S. 217–250.
 - 12 UAH, RA 974.
 - 13 Am Projekt beteiligt waren im Universitätsarchiv für die Digitalisierung Stephan Bröhl MA, Dipl.-Archivarin (FH) Lena von den Driesch, Florian Feige, Katharina Raifarh und Eileen Wiesmann, für die Überprüfung und Ergänzung der inhaltlichen Erschließung Dr. Thorsten Huthwelker und Florian Schreiber MA, für die EDV René Aris sowie von Seiten der Universitätsbibliothek Dr. Maria Effinger, Leonhard Maylein und Alexandra Simpfendörfer.
 - 14 <http://www.ub.uni-heidelberg.de/helios/digi/dwork.html>.
 - 15 <https://www2.uniarchiv.uni-heidelberg.de>.
 - 16 <https://www.monasterium.net/mom/DE-UAHD/archive>.